

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich
1,20 Mark.
◆ Einzelne Nummer 10 Pfg. ◆

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz
nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 1.

Freitag, den 1. Januar 1909.

8. Jahrgang.

Zum Neuen Jahr!

Mit allen Freuden, allen Schmerzen,
Mit allen Tagen trüb' und klar,
Sinkt in die Ewigkeit hinunter.
Das alte wechselwante Jahr!

Des Schicksals Hammer schlägt mit
Die letzte Stunde feierlich, Dröhnen
Die weite große Erde hüllet
In Schweigen, Nacht und Dunkel sich.

Doch bald sieht man im Osten rötten
Den Himmel sich in Glanz und Pracht:
Das „Neue Jahr“ schwebt majestätisch
Herauf mit festgestarter Macht!

Auf seinen hellen Schwingen thronen
Die Freude und der Schmerz zugleich,
Sein Auge blickt voll stiller Feier,
Verheißungsvoll und rätselreich!

Und seine Arme breitet grüßend
Es über Stadt und Wald und Land
Und hält das jugendliche Antlitz
Voll Ernst der Erde zugewandt!

Wir heißen fröhlich dich willkommen!
Wie du auch feist, ob trüb, ob klar,
Mit frischem Mut, mit neuem Hoffen
Sei uns gegrüßt, du „Neues Jahr“!

Gemeinderatswahl.

Bei der am 19. und 20. dieses Monats stattgefundenen Gemeinderats-Ergänzungswahl sind die nachstehend genannten Herren als Mitglieder bez. Ergänzungsmänner des Gemeinderates gewählt worden.

I. Klasse der Ansfässigen:

Gutobesitzer Friedrich Biesch

August Haase,

II. Klasse der Ansfässigen:

Wirtschaftsbefiziger Hermann Hausdorf,

Maurer Wilhelm Rütner,

III. Klasse, Unanfsässige:

Glasmacher Richard Balda,

Maurer Hermann Lehmann.

Die Gewählten haben die Wahl-Aktoahme erklärt. Der Gemeinderat setzt sich somit vom 1. Januar 1909 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Herr Oskar Bernbaum, Gemeindevorstand,

Ernst Mißbach, I. Gemeindevorstand,

Herr Malermeister Bud, II. Gemeindevorstand,

Gutobes. Friedrich Biesch, Ratamitglieder der

Ernst Junge, I. Klasse der

Gustav Thierme, Ansfässigen.

Moriz Guhr, desgl. der

Wirtsch.-Bes. Hermann Hausdorf, II. Klasse der

Gustav Tamme, Ansfässigen.

Maurer Ernst Angermann, desgleichen der III. Klasse

Otto Schulze, (Unanfsässige)

Glasmacher Johann Wainko, }
Richard Balda. }

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. Dezember 1908.

Der Gemeindevorstand.

Die

Leseholzzeichen

auf 1909 können im hiesigen Gemeindevorstand während der üblichen Geschäftszeit in Empfang genommen werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Dezember 1908

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 3-6 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Dezember 1908.

—* Neujahrsgrüße als Drucksache oder Postkarte? Neujahrsgrüße können als Drucksache mit folgenden Einschränkungen verschickt werden. Auf gedruckten Visitenkarten sowie auf Neujahrs- und Weihnachtskarten kann die Adresse des Absenders und sein Titel handschriftlich hinzugefügt werden. Ferner können gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfugungen und andere Höflichkeitsformen handschriftlich beigelegt werden, wenn sie nicht mehr als fünf Worte umfassen oder in den üblichen Anfangsbuchstaben „U. G. s. w.“ „p. f.“ usw. bestehen. Auf allen Drucksachen kann man den Tag der Absendung, die Unterschrift sowie den Stand und den Wohnort des Absenders oder des Empfängers handschriftlich angeben oder abändern. Drucksachenarten dürfen 11,8 Zentimeter breit und 18,8 Zentimeter lang sein. Karten von wesentlich anderer als rechteckiger Gestalt, z. B. in Form von Plundern, Kleeblättern, Viereckeln, sind zu offener Versendung nicht geeignet. Offene gedruckte Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ sind zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zulässig, wenn sie sonst den Bedingungen als Drucksachen entsprechen. Büchern, Musikalien, Zeitungen, Bildern und Landkarten darf man eine Widmung hinzufügen. Wodsbilder und Landkarten dürfen ausgemalt werden. Postkarten dürfen in Form, Größe und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlichen Formularen abweichen. Die Aufschrift Postkarte brauchen sie nicht mehr zu tragen. Bilderschmuck und Aufklebungen auf der Rückseite und auf dem linken Teil der Vorderseite sind insoweit zulässig, als dadurch die Eigenschaft als offene Postkarte nicht beeinträchtigt wird und die aufgetriebene Seite der ganzen Fläche nach befestigt sind. Warenproben oder ähnliche Gegenstände darf man nicht beifügen.

—* Das Ministerium des Innern und die Landesregierung in Sachsen. Auf eine Eingabe wegen Erweiterung der Tanzerelaubnis hat der Verband der Sächsischen Saalhaber vom Ministerium des Innern einen Bescheid

erhalten, in dem es u. a. heißt: „Das Ministerium hatte anlässlich dieser Eingabe umfangreiche Erhebungen über das Tanzwesen im Lande und Ermittlung über die Regelung des Tanzwesens in anderen deutschen Staaten veranlaßt. Kein anderer unter den größeren deutschen Bundesstaaten gewährt ein gleich hohes Maß von allgemeiner Tanzfreiheit, wie Sachsen. Denn nach den Ermittlungen, die das Ministerium des Innern aus dem vorliegenden Anlasse auch darauf ausgedehnt hatte, welche Grundzüge über die Abhaltung öffentlicher Tanzveranstaltungen in den anderen größeren deutschen Bundesstaaten in Geltung sind, besteht in keinem dieser Staaten allgemein die Einrichtung regulativmäßiger Tanztage, vielmehr bedarf es in der Regel zu jeder öffentlichen Tanzbelustigung der Einholung besonderer polizeilicher Erlaubnis. . . . Das Ministerium des Innern hat nicht nur davon abgesehen, Einschränkungen des Tanzwesens im Königreiche Sachsen einzuführen, sondern will den Wünschen der heimischen Saalbesitzer in drei Punkten entgegenkommen. Hierbei erwartet das Ministerium von dem Verbands der Saalhaber, daß er Versuchen einzelner Saalbesitzer, ihren Geschäftsbetrieb durch ungehörige und gemeinschädliche Mittel zu erweitern, wie sie neuerdings wiederholt hervorgetreten sind, auch künftig mit Nachdruck entgegensteht.“

Dresden. Der Direktor Dameritz und Kaufmann Braune, Mitinhaber der „Bombastuswerke“, welche letztere nach der vor einiger Zeit erfolgten Aufhebung des Konkurses den Betrieb im vollen Umfange wieder aufgenommen haben, wurden aus der Haft entlassen.

Lommatzsch. In dem Spröbichschen Hause an der Kronengasse entstand am Sonntag abend in der zehnten Stunde ein größeres Schadenfeuer. Es war in dem Lohraum des Förstlerschen Kleider-Magazins ausgebrochen, wo es an den Warenbeständen bedeutenden Schaden anrichtete. Die Feuerwehr hatte durch die starke Rauchentwicklung einen schweren Stand, vermochte aber das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken.

Rußlands auswärtige Politik.

Endlich hat der russische Minister des Äußeren seine mit allgemeiner Spannung erwartete, schon lange angekündigte Rede über Rußlands auswärtige Politik in der Reichsduma gehalten. Der Minister begann mit einer Darlegung der politischen Lage im fernem Osten und begründete das amerikanisch-japanische Abkommen als ein neues, willkommenes Glied in der Kette der internationalen Verträge. Über das englisch-russische Abkommen, das eine notwendige und natürliche Ergänzung des russisch-japanischen Bilde, wolle er nur sagen, daß es in den russischen Wirren bereits eine sehr ernste Prüfung überstanden habe. Mit tiefer Genugtuung stellte der Redner fest, daß seine auf Befriedigung der Beziehungen zu Frankreich gerichteten Bemühungen von Erfolg gekrönt waren und Rußland und Frankreich in allen Fragen der Weltpolitik in voller Übereinstimmung handelten. Das hinderte Rußland aber keineswegs, auch zu andern Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und sich ganz und gar der Ansicht des Fürsten von Bismarck anzuschließen, daß die russische Politik keine Spitze gegen Deutschland richte, daß im Gegenteil zwischen Rußland und Deutschland die alten freundschaftlichen Beziehungen gewahrt blieben. Er konnte auch die Versicherungen des Fürsten v. Bismarck bestätigen, daß zwischen Rußland und England weder öffentliche noch geheime, gegen die deutschen Interessen gerichtete Abkommen beständen. Die jüngste Annäherung Rußlands und Italiens sei die natürliche Folge atomisierter Interessen beider Länder auf dem Balkan und der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Balkanstaaten. Er meinte der Annäherung an Italien großen Wert bei und sei überzeugt, sie werde eine friedliche und gerechte Lösung der auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Fragen wesentlich fördern. Der Minister behandelte dann eingehend die Balkanfrage und betonte, daß auch auf der Balkanhalbinsel sich die Dinge offenbar günstig gestalten. Die Stimme der russischen Gesellschaft fordere von der Regierung dringend einen Einspruch gegen die Übernahme von Bosnien und der Herzegowina. Durch mancherlei Abkommen aus früherer Zeit oder sei die russische Diplomatie gegenwärtig in dieser Frage eingeklinkt. Unter solchen Umständen sei es nicht schwer, einzutreten, zu welchen für Rußland gefährlichen Folgen ein Verzicht geführt hätte. Einen Protest aber erklären, ohne die Absicht, ihn wenn nötig, mit den Waffen zu unterstützen, sei der größte politische Fehler, den er nicht habe begreifen wollen. Wenn Rußland auch sein persönliches Recht habe, allein Einspruch zu erheben, so habe es doch das Recht, in die Absicht, auf das internationale Abkommen hinzuwirken, das die Lage Bosniens bestimmt, auf den Berliner Vertrag. Trotzdem dieser eine gute Hälfte der Ergebnisse vermisst habe, die Rußland für die slavischen Völker erreicht habe, habe es dreißig Jahre lang nicht daran gedacht. Wenn jetzt aber eine der Mächte sich einschließen habe, eine Veränderung eines für sie unvorteilhaften Artikels des Berliner Vertrages anzugehen, und Rußland das nicht verhindern könne, so solle ihm die moralische Pflicht zu, auf andere Artikel des Vertrages hinzuwirken, die für Rußland unvorteilhaft und beengend seien, besonders aber für die Balkanstaaten und die Türkei. Deshalb sei für alle Mächte eine Lockerung notwendig. Er betonte an, daß Serbien und Montenegro, sowie die Türkei irgendwie einschließt werden müßten. Die Rede des Ministers trug ihm reichen Beifall ein. Die Duma sprach nach längerer Debatte der Regierung ihr Vertrauen aus.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Halbamtlich wird bekannt gegeben, daß von einer Abgabe des Reiches an die Duma bei Kaiser Wilhelm in Berlin nichts bekannt ist.

Nemesis.

301 Kriminalroman von G. Bördig.

Durch das Gitter konnte Livia bemerken, daß ein junger Mensch aus dem Hause trat und sich der Straßenseite, vor der sie stand, näherte.

„Sie möchten, Madame?“ fragte der junge Mann.

„Gern Seligmann in Geschäften zu sprechen,“ antwortete Livia, „ist er zu Hause?“

„Sind Sie allein?“ Bei diesen Worten beugte sich der junge Mann dicht an das Gitter und machte die nächste Annäherung. Da er niemand bemerkte, trat er rasch und leise die Straße hinüber und schritt mit ihr auf einem mit Buchsbaumhecken eingefassten Mittelweg durch den vollständig verwilderten Garten dem Hause zu.

Dasselbe befand sich in ebensolchem Zustande wie der Garten, in dem hochaufgeschossenem Linde jede Blumenkultur überwuchert und mehrere verkrüppelte Bäume mit teilweise vertrockneten Ästen den Eindruck des Verkommenen und Armutigen noch erhöhten.

Aus dem Innern des Hauses, von dessen Fensterrahmen an vielen Stellen der Stoff abgefallen war, erscholl das wütende Geklingel eines Quades, der die Annäherung eines fremden Menschen witterte.

Trotzdem Livia eine sehr mutige und feste

* Das Gesetz über den unläuteren Wettbewerb, das gegenwärtig im Bundesrat beraten wird, bringt gegenüber dem Gesetze von 1890 nicht unwesentliche Änderungen. Durch das neue Gesetz sollen Nachschäbe bei Ausverkäufen verhindert werden. Ausverkäufe werden nur dann gestattet, wenn sie durch besondere Veranlassungen (Todesfall, Umzug usw.) herbeigeführt werden. Es wird von dem Kaufmann, der einen Ausverkauf veranstalten will, verlangt, daß er eine Liste derjenigen Waren, die er dem Ausverkauf zu unterstellen gedenkt, der Polizei überreicht. Letztere soll ein Kontrollrecht darüber zustehen, daß nicht mehr und nicht andere Waren ausverkauft werden, als der Verkäufer angegeben hat.

* Wie zuverlässig verläßt, ist dem neuen Versicherungsgelei auch ein Gesetz über die zwangsweise Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthofen angehängt. Es wird gehofft, daß die Krankenversicherung der Landarbeiter im günstigsten Sinne auf die Armenpflege auf dem platten Lande einwirken wird. Die Witwen- und Waisenversicherung ist in anbetrachter der unglücklichen Finanzlage des Reiches ohne Staatszuschuß gedacht. Der Bedarf dieser Versicherung soll nur aus den Sozialversicherungen und den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht werden, die zu gleichen Teilen erfolgen. Rentenberechtigt sind nur bedürftige Witwen.

* Eine Konferenz der Führer der Bergarbeiter in Köln beschloß, im Januar n. einen Bergarbeiterkongress in Berlin abzuhalten.

* Aus Anlaß der letzten Überfälle von Potentiaten auf Farmer in Deutsch-Südwestafrika haben sich zwei Führer der Schutztruppe zu dem Potentiaten Simon Kopper begeben, um noch einmal mit ihm wegen seiner Unterwerfung zu unterhandeln. Wie verlautet, befindet sich Simon Kopper auf englischem Gebiet.

Frankreich.

* Die in der Kammer angekündigte Debatte über die Marokkanenangelegenheit wurde bis zum Wiedereröffnungstermin der Kammer im Januar vertagt. Nach längerer Debatte wurde die von der Regierung eingedachte Vorlage betr. die Vermehrung der Artillerie mit großer Mehrheit angenommen. Die Reorganisation soll binnen zwei Jahren durchgeführt werden.

Schweiz.

* In St. Gallen hat sich ein Komitee gebildet, das die Schweizer Wähler demnächst zu einer Besprechung einladen wird, um der Einfuhr deutschen Backmeils ein Ende zu machen.

Belgien.

* Die zweite Kammer bewilligte die früher abgelehnte Forderung von 300.000 Gulden im Interesse einer würdigen Betreuung Hollands und seiner Kolonien auf der Brüsseler Ausstellung.

Rußland.

* Der Minister des Äußeren, Tschernomir, machte in der Duma ausführliche Mitteilungen über die auswärtige Lage und erhielt nach lebhafter Debatte ein Vertrauenstimmen.

* In Petersburg fand dieser Tage der erste allrussische Frauenkongress statt. Es wurde beschlossen, für das Frauenwahlrecht zu wirken.

Balkanstaaten.

* In dem Entwurf einer Antwort auf die türkische Thronrede wird an dem Verhalten der früheren Kaiserin des Sultans Icharie Kritik geübt.

* Die Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei, die einen befriedigenden Verlauf zu nehmen schienen, drohen neuerdings ins Stocken zu geraten, da Österreich die Gewährung einer Geldentschädigung an die Türkei abgelehnt haben soll. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß hierdurch die Verhandlungen unterbrochen werden können. Vermutlich ist die österreichisch-ungarische Regierung, die anfangs einer Geld-

entschädigung nicht abgeneigt zu sein schien, zu diesem Schritt hauptsächlich durch die Besorgnis bestimmt worden, daß weder das österreichische noch das ungarische Parlament eine Geldentschädigung für die Türkei bewilligen wird.

Amerika.

* Nachdem der bisherige Präsident von Venezuela, Castro, gestürzt ist, wird der Streit zwischen Holland und Venezuela sehr bald beigelegt werden. Die holländische Regierung hat bereits Anweisung gegeben, daß die Kriegsschiffe in den venezolanischen Gewässern alle Operationen einstellen sollen. Aber nicht nur dieser Streitfall soll beigelegt werden, die neue Regierung in Venezuela wünscht mit allen Staaten, die Castro gekränkt und dem Lande



Vizepräsident Gomez von Venezuela.

Die Absicht des Präsidenten Castro nach Berlin hat seinen Gegnern Gelegenheit gegeben, ihrem Unmut gegen den gefährlichen Diktator Ausdruck zu geben. Nachdem bekannt geworden war, daß Castro eine Verschönerung gegen den die Regierung führenden Vizepräsidenten Gomez angesetzt hatte, sagte man ihm kurz einschließen soll. Der neue Präsident Gomez ist europäerfreundlich und hat bereits Schritte unternommen, um Venezuela internationale Streitigkeiten zu schlichten. Gekränkt ist nun auch in dem südamerikanischen Weltmarkt ein, den Castro in unaufrichtiger Weise gekränkt hat.

verleindet hat, in Freundschaft zu leben. Daher soll der neue Minister des Äußeren, Dr. Paul, nach Europa fahren, um mit den Mächten direkt in Berührung zu treten. Man darf also hoffen, daß in dem amerikanischen Weltmarkt endlich Ordnung, Ruhe und Frieden einkehren werden.

Überfall auf Präsident Fallières.

Am Morgen des ersten Weihnachtstages ist der Präsident der französischen Republik während eines Spazierganges in Paris von einem hellungelassenen Kellner tödlich angegriffen worden. Präsident Fallières erhielt einen tödlichen Stoß, der ihn glücklicherweise nicht erheblich verletzte. Fallières fiel auf einen Steinboden nieder, erhob sich aber rasch und floh über Schwärmen am Hinterhof. Der Angreifer wurde von den zwei dem Präsidenten in einiger Entfernung folgenden Polizei-Inspektoren festgenommen. Es ist der holländische Kellner Jean Mathis. Man fand bei ihm eine Revolver mit dem Porträt des Herzogs von Orleans und einen Belegzettel, ausgefüllt von einem der sogenannten gelben, der Regierung feindlichen Sozialisten. Nach dem Angriff auf Fallières rief der Täter: „Ich bin nicht bewaffnet, die Tat war nur ein Symbol. Ich wollte niemand verletzen.“ Sofort nach dem Bekanntwerden des Überfalles begab sich der deutsche Botschafter Herr Klabund nach dem französischen Ministerpräsidenten, wo er dem Antrittsbesuch seine Entschuldigung über den Überfall auf den Präsidenten und seine Sympathie für diesen ausdrückte. Allen anderen Botschafter und Gesandten folgten bald dem Beispiel ihres Kollegen. Aber die Beweggründe zu diesem Aussehen erregenden Überfall

auf das Staatsoberhaupt, äußerte der Täter: „Ich war schon lange mit dem Vornehmen des Staatschefs unzufrieden. Endlich fand ich die erste Gelegenheit, mich ihm vorzustellen. Ich will nun einmal meine Politik, die ich für unfranzösisch halte. Wir müssen zu den guten Überlieferungen Frankreichs zurückkehren. Bisher hätte sich die Ausführung meines Planes noch verzögert, wenn nicht gerade in den letzten Tagen ein gewisses Ereignis meinen Entschluß zur Tat gebracht hätte.“ Im allgemeinen gibt sich Mathis den Anschein, als wenn er ein geheimnisvoller Sensation sei. Der jurist auf dem englischen Schloß Gwerham wohnende Thronpräsident Herzog von Orleans ließ den französischen Journalisten, die seine Meinung über den Mathis'schen Angriff auf den Präsidenten wissen wollten, erklären, daß er, nach den wenigen Andeutungen, die zu seiner Kenntnis gelangt seien, sich noch kein klares Bild des Vorganges machen könne. Daher sei es besser für ihn, sich jeder Aufregung zu enthalten. Das Pariser Klubbureau des Herzogs ist gegenwärtig ohne Leitung, da der Direktor Besine sich, wie angegeben wird, aus familiären Rücksichten zurückgezogen hat. Besine galt als Gegner der extremen Richtung, die unter den Anhängern des Königtums gegenwärtig die Oberhand gewonnen hat.

Belgien und der Kongostaat.

Nach langwierigen parlamentarischen Kämpfen hatte die belgische Kammer mit großer Mehrheit die Übernahme des Kongostaates durch Belgien beschlossen und man durfte hoffen, daß diese peinliche Frage endlich erledigt wäre. Aber es scheint, als ob die Schwierigkeiten jetzt erst beginnen sollten. England, der alte Gegner der Schöpfung König Leopolds, erhebt Einspruch gegen gewisse Bestimmungen der neuen Verfassung des Kongostaates. Schon in der Thronrede war darauf hingewiesen worden, daß die Übernahme des Kongostaates nur unter gewissen Bedingungen gutgeheißen werden würde. Nun aber ist in den Times' ein Artikel erschienen, mit Unterfertigung aus allen belgischen und schottischen Gegenden, worin gegen die bisherige Kongostaatsregierung auf schärfste Einspruch erhoben und die Übernahme des Kongostaates durch Belgien willkommenergeboten wird, jedoch mit folgender Einschränkung: „England hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Kongostaat künftig eine Verfassung erhält, die die Freiheit und die Menschenrechte der eingeborenen Bevölkerung ein für allemal sichert.“ In den Unterzeichnern gehören viele Oberhausmitglieder, Bischöfe, Abgeordnete, Gewerbetreibende, Handelskammer-Präsidenten und Leiter großer Betrieben.

Wehr noch, als die Thronrede hat dieser Artikel in Belgien unheimlich berührt. Die belgischen Mächte erheben dagegen Einspruch, daß die Anerkennung der Übernahme des Kongostaates von gewissen Bedingungen abhängig gemacht werden soll. England wisse sehr wohl, daß die Übernahme der Kolonie sich in der normalsten Weise vollziehen habe und allen Bedingungen auf das regelmäßigste entsprechende. England wisse ferner, daß es vor alle übrigen Mächte lediglich aus der Übernahme Kenntnis zu nehmen habe, denn England habe keine Sonderrechte am Kongo und keinerlei Einspruchsrecht, da Belgien anlässlich der vom ehemaligen Kongostaat geschlossenen Verträge zu respektieren erklärt habe. Belgien könne ferner die „Bedingungen“ für die Anerkennung der Übernahme der Kolonie zulassen, und in dieser Frage solle das ganze Volk geschlossen hinter der Regierung. Im Gegenwärtigen zu der fernliegenden Haltung Englands steht das ungenutzte Frankreich gegenüber den belgischen Wünschen. Dem „Echo de Paris“ zufolge sind die zwischen der französischen und der belgischen Regierung stehenden Verhandlungen aber das Vorläufige Frankreich hat, den Kongostaat dem Abgange nahe. Nach dem neuen Abkommen, dessen Unterzeichnung bald erfolgen dürfte, behält Frankreich dieses Vorläufige für den Fall, daß Belgien eines Tages den Kongostaat aufgeben sollte.

Frau von Bettini trat in den engen, bald dunklen Gang. Die Dage bellte hinter der geschlossenen Tür so gewaltig und fraste mit ihren Beinen, demnach gegen die schwachen Bretter derselben, daß Livia unwillkürlich ihre Schritte beschleunigte, um aus dieser gefährlichen Nähe zu kommen.

Als Seligmann dies bemerkte, rief er sich vergnügt an der Hand und sagte: „Glauben Sie mir, meine wertvollste Dame, daß ich bei der heutigen Unruhe, die überall herrscht, keine Minute ruhig sein könnte, wenn ich meine Bulldogge nicht im Hause hätte. Die nächste den Kampf mit einer ganzen Bande auf und beichtet mich besser, als es ein halbes Dutzend handfester Dienstmädchen im Hause würde.“

Dabei öffnete der alte Hausherr eine Tür auf der andern Seite des Flurs und ließ Frau von Bettini dort eintreten.

Die durch Lüge und Wohlleben verwöhnte Frau sah sich jetzt mit geheimem Grausen in einem Zimmer, das die größte Ähnlichkeit mit einer Gefängniszelle hatte. Das einzige Fenster dieses Zimmers war mit starken Gittern versehen, die Hände waren mit Kalkfarbe gezeichnet. Die Möbel dieses unheimlichen Raumes bestanden nur aus einigen Rohrstühlen und einem Tische aus Nichtenholz. Außerdem fand noch ein Armstuhel mit verchromtem Bezug am Fenster.

Seligmann sah der Dame einen der Rohrstühle an und setzte sich selbst auf den bedenklich modernsten Armstuhel.

Dann fragte er, worin er ihr dienen könne. Livia schlug ihren Schleier empor.

„Ich habe gehört, Herr Seligmann,“ hob sie an, „daß Sie Geldgeschäfte machen?“

Der Alte wies den Kopf, aber antwortete nicht: vorläufig überlegte er noch.

„Es ist notwendig,“ fuhr sie fort, „daß ich nicht gleich von Ihnen eine Antwort erwarten kann, da Sie mich ja gar nicht kennen und mich heute überhaupt zum ersten Male sehen.“

Seligmann hatte inzwischen Livia's Toilette bemerkt: war dieselbe auch dunkel und verhaltenmäßig einfach; so hatte sein Nachbargatte doch aus der Anwesenheit des schwarzen Valerius' ein etwas anderes Aussehen hervorzubringen sehen; das überfiel ihn nicht als Livia's ganz übertriebene Schönheit, die ihn völlig fesseln sollte.

„Nun,“ machte er auf ihre letzten Worte, „ein kleines Geschäftchen weiß ich nicht von der Hand, wenn mir Sicherheit geboten wird und ich dabei etwas verdienen kann.“

„Um darüber näher zu sprechen, würde ich Sie um Ihren Besuch bitten: ich bin eine alleinstehende Witwe und ganz unabhängig; Sie würden sich bei mir sehr bald davon überzeugen, daß Sie in mir eine sichere Bank finden könnten.“

„Ich werde kommen, wenn ich mich auch zu nichts verbindlich mache,“ erwiderte Seligmann, bei dem die Dage'ier erwiderte, „wollen Sie mir Ihre Adresse anvertrauen?“

„Gewiß,“ sagte Livia, „schlingt Ihren Paletot auf und so, aus der Meiderstraße ein Portemonnaie hervor, dem Sie eine Billetkarte entnehmen.“

„Nun,“ sagte Livia, „schlingt Ihren Paletot auf und so, aus der Meiderstraße ein Portemonnaie hervor, dem Sie eine Billetkarte entnehmen.“

Beilage zur Ottendorfer Zeitung

No. 1.

Freitag, den 1. Januar 1909.

8. Jahrgang.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Dezember 1908.
 —* Silvester. Der letzte Tag des alten Jahres ist heraufgehoben. Es war eine lange Zeit, und nun ist's doch so rasch herum, was man so ein Jahr nennt. Was hat es gebracht? Eine kurze Frage, aber die Antwort ist vielleicht recht kompliziert. Es kommt ja ganz darauf an, mit welchen Hoffnungen und Wünschen man das Jahr angetreten hat. Die einen lächeln glücklich, ihre Erwartungen sind erfüllt, am Ende gar übertroffen. Bei anderen Leuten ist's anders. Da sieht man die Augen zusammen und legt ein finstres Gesicht auf. Man hat pekuniäre Verluste gehabt, Krankheit ist gewesen, mancher Kummer und auch manche bittere Einzelentscheidung. Hier und dort auch Tränen der Trauer und Bitterkeit. Denn manches liebe Menschenkind, das den Jahresanfang sah, sollte den Jahresabschluss nicht mehr erleben dürfen. Der Silvester mag bei den dieser veronolagten Menschen recht ernste Gedanken auslösen, aber er braucht noch nicht kopfbängerisch zu machen. Es ist doch etwas Häßliches, wenn die Familie den letzten Abend im Jahre traulich und zukunftsroh beisammen ist. Bunsch und Stollen erhöhen die Stimmung. Immer weiter rückt der Zeiger der Uhr. Da halt's zum Mitternachtschlage aus, und man beglückwünscht sich zu jenem großen neuen Bekannten, das von so vielen alten und neuen Hoffnungen umschwirrt ist. Wenn man die Zukunft wagt! Eine stattliche Reihe von Scherzhafsten Silvesterwünschen beschäftigt sich mit Dingen, die kommen könnten. Die meisten sind besonders beliebt. In manchen Gegenden werden in der Silvesternacht Böllerschüsse abgegeben, oder die junge Witte knallt in einem

fort mit Peitschen. Solches Lärmen ist ein Rest uralten Heidentums. Man dachte dadurch die bösen Geister zu verschrecken. Möglich, daß auch dem Glockenläuten ursprünglich eine derartige Vorstellung anhaftete. Da der Silvester zum Weihnachtsfeste gehört, so kommen an ihm vielfach die Christbaumlichter noch einmal auf. Nun denn, möge 1909 viel Gutes in Bereitschaft haben!
 Ramenz. Im Laden des Herrn Weinmannhändlers Schurig in der Theaterstraße brach am zweiten Feiertag vormittags ein Brand aus. Durch Ueberreizung eines eisernen Ofens hatte ein in der Nähe stehendes Barometergal Feuer gefangen, welches sich im Nu über die darin lagernden Weinwandbretter ausbreitete. Trotz bedeutender Rauchentwicklung gelang es hinzueilenden Nachbarbewohnern, den Brand zu unterdrücken, doch ist der Schaden ein sehr beträchtlicher und soll sich auf ca. 3000 Mark belaufen.
 Eberobach. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am zweiten Feiertag in Georgswalde. Dortin hatte der Fabrikbesitzer Kurt von Eberobach mit seiner Ehefrau und einem Sohne einen Spaziergang unternommen. In der Nähe der Gerberei kam in rasendem Tempo ein dem Bauergutbesitzer Köhler gehöriges Geschirr ohne Rutscher gefahren. Frau Kurt wollte dem durchgehenden Geschirr auf der sehr engen Straße ausweichen und sprang zur Seite, wurde aber von dem Landauer erfasst und derart hingeworfen, daß sie besinnungslos liegen blieb. Mittels Krankenwagens wurde die Frau in ihre Wohnung gebracht, wo sie nach kurzer Zeit starb, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Am gleichen Tage, an dem die Mutter starb, feierte eine Tochter ihre Hochzeit.

Tollwitz. Bei einem am Sonntag hier abgehaltenen Tanzergülden der Freien Turnerschaft Laubgast-Tollwitz gerieten zwei als Gäste anwesende Tischechen miteinander in Streit, wobei einer dem anderen ein Bierglas mit solcher Gewalt an den Kopf warf, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und in seine Wohnung gebracht werden mußte. Segen den Täter ist Strafanzug gestellt worden.
 Weinböbla. Seit acht Tagen sind unsere Straßen durch Gädlicht erleuchtet.
 Leipzig. Drei dunkel gekleidete, maskierte Männer drangen Mittwoch nachmittag, wenige Minuten nach 5 Uhr, in der Berliner Straße Nr. 19, in das Kontor der Baumaterialhandlung von Ernst Jügel ein. Einer der Unbekannten schloß an der Tür innerhalb des Kontorraumes Posto, in dem sich zurzeit nur der Mitinhaber der Firma Herr Otto May Ullig und der Buchhalter Herr Friedrich Moritz Grubbe befanden. Auf diese stürzten sich die anderen beiden Unbekannten. Der eine schlug dem Buchhalter einen Steuerzettel aus der Hand und suchte ihn am Gesicht zu packen, der andere suchte den Herrn Ullig in seine Gewalt zu bekommen. Dieser stellte sich mit einem Briefbeschwerer dem Angreifer entgegen und dem anderen Angreifer gegenüber heftig zur Wehr setzte, gelang es diesem ein rot und weiß gemustertes Taschentuch aus der Hand zu reißen, was offenbar als Fnebel hatte benutzt werden sollen. Da die Ueberfallenen laut um Hilfe riefen, standen die drei Unbekannten von ihrem Vorhaben ab und suchten das Weite. Leider entkamen sie in der Richtung nach dem Berliner Bahnhof zu.

Für mein Sägewerk suche einen zuverlässigen

Arbeiter

K. Hofmann.

Kirchennachrichten.
 Ottendorf-Okrilla.
 Donnerstag, den 31. Dezember 1908.
 Abends 7 Uhr: Silvestergottesdienst.
 Freitag, den 1. Januar 1909.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Sonntag, den 3. Januar 1909.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten.
 Donnerstag, den 31. Dezember 1908.
 Nebingen.
 Abends 6 Uhr: Silvestergottesdienst.
 Freitag, den 1. Januar 1909.
 Nebingen.
 Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Großblittmannsdorf.
 Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Sonntag, den 3. Januar 1909.
 Nebingen.
 Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Großblittmannsdorf.
 Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Des Neujahrs-festes wegen gelangt die nächste Nummer der „Ottendorfer Zeitung“ Dienstag nachmittag zur Ausgabe.

Gesundes neues Jahr

wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
Franz Kluge u. Frau.

Zum Jahreswechsel bringen wir allen werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

dar.
Brauerei Robert Körner u. Frau.

Allen meinen werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen!

Reinhold Miller u. Frau
 Bäckermeister.

Ein frohes neues Jahr

wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten
Tischlermeister O. Großmann u. Frau.

Allen werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel ein frohes und

glückliches Neujahr.

Richard Mütze u. Frau
 Bäckermeister.

Allen unsern lieben Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Ernst Peuckert u. Frau.

Ein glückliches und

gesegnetes Neujahr

wünschen zum Jahreswechsel allen Ihren werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten.
Ernst Rumberger u. Frau.

Ein glückliches und

gesegnetes Neujahr

wünschen zum Jahreswechsel ihren werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten.
Albin Böhm u. Frau
 Bäckermeister.

Ein glückliches neues Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
Fisch- u. Grünwarenhandlung H. Clemens u. Frau.

Seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünscht ein

glückliches neues Jahr!

J. Heidrich u. Familie
 Malermeister.

Glückliches Neujahr

wünscht allen seinen lieben Kunden, Freunden und Bekannten
Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt.

Zum Jahreswechsel bringen wir allen werten Kunden, Freunden und Bekannten von nah und fern

die herzlichsten Glückwünsche

dar.
Fleischermeister Max Götzel u. Frau.

Die herzlichsten

Segens- und Glückwünsche

entbieten

zum Jahreswechsel ihren lieben Kunden.

A. Wehlmann & Co.

Grünberger Brauerei und Fabrik alkoholfreier Getränke und Spirituosen.

Allen unsern Kunden, Gönnern, Freunden, Nachbarn und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Friseur Arthur Wünsche u. Frau.

Die besten

Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel sendet seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
Ernst Pfeiffer u. Frau
 Bäckermeister.

Ein glückliches neues Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft, lieben Freunden und Bekannten
Max Herrich u. Frau
 Materialwarenhandlung.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Bruno Zimmermann u. Frau.

See- über- bis wurde mit Scapel angen. weitem nicht, derten e von abun- spität glück Tele- in er- Sec- ca- nach Geb- finas. von un- die zur ste. ben.* das barfen miter Welle und Meer ernde e aus anfen. in ebata, litten In eit. Das ber richten wird, a der Pro- chern i aus Drittel noster a die Hing- ebene Sol- Ge- der- doch In ebens anzu- o der feiner sicut: student Reih- Der Dame liegt. ängste en zu & dem durch Ber- Vater diams macht veigert

X über eine geheimnisvolle Kindes- entführung wird aus Namela, der alten Kistenländerstadt, folgendes gemeldet: Als der fünf Jahre alte Sohn Hans des dort wohnenden Lokomotivführers Brede gegen 5 Uhr nachmittags vor dem elterlichen Hause spielte, wurde er von einem etwa 35-jährigen gut gekleideten Herrn angeprochen, der den Knaben durch irgendwelche Versprechungen schließlich zu bewegen wußte, mit ihm nach dem Bahnhof zu gehen. Wie Zeugen bekunden, ist dann der Fremde in Begleitung des Kindes mit dem nächstfolgenden Personenzug vom Bahnhof Namela in der Richtung Elze—Streisien—Kassel auf und davongefahren. Seitdem fehlt jede Spur von dem Entführer, auch die nach seinem Verbleib angestellten Ermittlungen blieben bisher ohne Erfolg.

Ein Nizzaer Niesenschwindel. Ein gewisser Jacques Reuter, der in Begleitung einer Dame kürzlich in Nizza angekommen war, meldete sich unter der Angabe, er sei ein Millionär aus London und nebenbei Vertreter der größten Bankgeschäfte der englischen Residenz, eine luxuriöse Villa am Cap Martin und trat dort sofort als schweizerischer Mann auf. Er erzählte sofort einige Scherzreden, einen Schauspieler, verschiedene Herren zur Unterhaltung usw., doch verlangte er, da er viel bares Geld im Hause habe, von jedem eine hohe Kaution, die ihm ausgedehnt wurde, da diese ihm für schwer reich hielt. Die Tätigkeit des „Millionärs“ bestand darin, daß er Zeugen in gesellschaftlichen Stellung zu solchen seiner guten Beziehungen und Vertretungen großer Summen als Darlehen anbot. Die äußerst umfangreiche Korrespondenz hatte denn auch zur Folge, daß der Kundenkreis ein großer wurde. Die Haupttätigkeit Reuters bestand darin, daß er sich den Vorkauf in der oder in Absicht, wie üblich, geben ließ, oder, daß er bei Zeugen, die noch über Kapital verfügten, die Provision im voraus verlangte. Als er genügend Geld auf diese Weise zusammen hatte, verschwand er eines Tages in Begleitung seiner „Gemahlin“, doch er bei der Abreise auch die Kautionen seiner Angehörten mit sich nahm, bedarf kaum der Erwähnung. Bereits gegen 50 Klagen sind in dieser Sache bei dem Gericht in Nizza schon jetzt eingereicht.

Zaharinschmuggel in Sektflaschen. An der schweizerisch-österreichischen Grenze wurde ein großartiger Zaharinschmuggel erbeutet, der den österreichischen Fiskus um mehr als eine halbe Million geschädigt haben soll. Ein Angestellter einer internationalen Expeditionsfirma in Basel hat seine Stellung mißbraucht und in Verbindung mit einem Zahnarzt ein ganzes Jahr lang Aktien angeblich mit Heißdampf-Champagner über die Grenze gelandt, während die Flaschen statt mit Sekt mit Zaharin, das einem sehr hohen Zoll unterliegt, gefüllt waren.

Harter Winter in Spanien. Auf Spaniens Hochgebirge herrscht furchtbare Kälte. In Astoria, etwa 90 Kilometer nordwestlich von Madrid, fielen riesige Schneemassen. Es tauchte dort eine Schaar Wölfe auf, welche die ganze Gegend unsicher macht. Wölfe drangen am heiligen Abend in eine Hütte, während das junge Kiernpaar der Christmessen betete und gerissen einen Säugling. Viele Jäger sind ausgerückt, um auf die Raubtiere Jagd zu machen. Auch in den Pyrenäenländern sind fast alle Verbindungen durch Schnee unterbrochen. Mehrere Dörfer sind durch meterhohe Schneemassen geradezu unzugänglich.

Ein Gemeinde-Standal in Italien. Großes Aufsehen erregt die Aufdeckung von Unrechtheiten von Gemeinderatsmitgliedern in Mantova. Seit 1903 wurde dort von Mitgliedern der jeweiligen Kommunalverwaltung in Gemeindefürsorge mit städtischen Beamten die Stadtkasse betäubt. Besonders taten sich bei diesen Spießbübereien der Magistratskassierer Denonoli und der Stadtkassierer Speranza hervor. Man schrieb Arbeiten aus, die nie ausgeführt wurden, berechnete aber die Gelder dafür und verübte besonders große Unterschleife bei den fälschlichen Böden. Als einmal ein Streik der Milchverkäufer ausbrach, liehen die Stadträte aus der Nachbarschaft Bari Milch für 40 Centimes

das hier kommen und verkaufen es um das Doppelte. 1600 Lire, die die Stadträte unter sich verteilten, wurden als „Garibaldi-Spende“ gebucht. Denapoli und Speranza sind verhaftet, hinter achtzehn anderen ehemaligen Gemeinderatsmitgliedern, darunter zwei Bürgermeister, wurden Haftbefehle erlassen, da sie flüchtig sind.

Eine Ballonfahrt von Amerika nach Europa. In Indianapolis werden, wie der Telegraph aus New York meldet, Vorbereitungen zu einem Aufsehen erregenden Abenteuer getroffen. Zwei Luftschiffer, Kitchin und Baumgambel, wollen von einem noch unbestimmten Punkte an der atlantischen Küste aus eine Ballonfahrt nach Europa unternehmen.

genehmigung nicht als Wohnhaus ausgebaut werden, wie sich aus § 13 des Anordnungsreglements ergebe. Im Hinblick auf diese Vorschriften dürfte die Vollzugsbehörde die nachgeforderte Genehmigung so lange nicht erteilen, als die Anordnungsbehörde keine die Anordnungsbehörde sei nicht erforderlich, wenn es sich um ein isoliert gelegenes Gebäude handele, das nicht im Zusammenhang mit andern Häusern der geschlossenen Ortschaft liege.

Spanien und Deutschland.

Der neue deutsche Botschafter in Madrid, Graf Tattenbach, ist vom König Alfons von Spanien in feierlicher Audienz empfangen worden. Dabei verlas der Botschafter eine Ansprache, die folgenden Wortlaut hat: „Ich

Ich, die Königin und die königliche Familie erwidern diese Gefühle von ganzem Herzen. Ich bin glücklich, Sie zum zweiten Male an unserm Hof kommen zu sehen, und ich hege keinen Zweifel, daß Ihr neuer Aufenthalt die freundschaftliche Erinnerung, die Sie und wir an den ersten bewahren, bestärken wird. Sie können darauf rechnen, Herr Botschafter, daß die Unterstützung von König, Regierung und Volk Ihnen nicht einen einzigen Augenblick fehlen wird, damit die beständigen Beziehungen unanfechtbarer Freundschaft, die Spanien und das Deutsche Reich in so glücklicher Weise verbinden, aufrechterhalten und noch enger geknüpft werden. Für das Gedeihen und Wohl- ergehen Deutschlands spreche ich Ihnen ebenso innige Wünsche aus wie für die Gesundheit des Kaisers und seiner erhabenen Familie.“

Karte zu den letzten Überfällen in Deutsch-Südwestafrika.



Die gemeldet wurde, sind in den letzten Tagen aus Deutsch-Südwestafrika wieder schlimme Nachrichten eingetroffen. Am 19. Dezember haben 20 Hottentotten bei Springfontein eine Jagdgesellschaft überfallen. Vier der Springer sind erschossen, 5 Gewehre, drei Karabiner und drei Pferde gestohlen in Verlust. Dem Feinde gelang es, nach Norden zu entkommen. Am gleichen Tage wurde die Farm Feitstahl etwa 40 Kilometer westlich von Springfontein von Hottentotten überfallen. Man nimmt an, daß die Bande unter Führung von Abraham Wolf, einem Unteroffizier von Koroeng, hand. Die Farmer Schmelde, Kube und Volles sind gefangen. Außerdem gelang es auch den Hottentotten, viel Schmalz, Wurst und Kleinvieh zur Beute zu machen. Am 18. Dezember ist die Pferdewache der 6. Batterie bei Hebdamm am Oranienburg der Großen Karroboer durch Hottentotten angegriffen worden, wobei Sergeant

Rehings und Reiter Zimmermann fielen. Am nächsten Tage wurde eine kleine Karre derselben Batterie bei Feitstahl überfallen, wobei der Fahrer, Reiter Volke, fiel. An beiden Orten gelang es den Hottentotten, viel erheblicher Beute zu entkommen. An den Karroboeren wurden übrigens bereits im Oktober der Postenwachmeister Krog und der Farmer Devenich von Hottentotten beschossen, wobei der Farmer und ein ihn begleitender Eingeborener getötet wurden. — Am 20. Dezember auf dem Bergboven von Fonteinfontein bei Ilkoms durch Hottentotten ausgeführt Überfall wurde von der Besatzung zurückgewiesen. Ob die genannten Überfälle von ein und derselben Bande herrühren, ist bis jetzt nicht festzustellen. Der Kommandeur des Südbereichs (Keetmanshoop), Major Barde, hat mit den in der Nähe postierten Teilen der Schutztruppe sofort die Verfolgung der Räuberbanden aufgenommen.

Zu diesem Zwecke wird jetzt in einer Fabrik in Springfield Illinois ein riesiger Ballon hergestellt und zwanzig kleinere Ballons an ihn festgekettet, um mit ihrem Gasinhalt das unterwegs verflüchtende Gas des Hauptballons zu ersetzen. Mit diesem Plane hoffen die beiden kühnen Luftschiffer das Problem einer Luftfahrt über den Ozean lösen zu können. Auf der Fahrt nach Europa soll übrigens ein Dampfer die seltsame Expedition begleiten, um im Falle der Not Hilfe zu leisten.

habe die Ehre, Ew. Majestät die Schreiben zu überreichen, durch die Se. Majestät der Kaiser, mein erhabener Souverän, mich als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter zu beurlauben geruht hat. Ich bin glücklich, der Dalmatier der Gefühle der Hochachtung und der aufrichtigen Freundschaft sein zu dürfen, von denen der Kaiser für Ew. Majestät, Ihre Majestät die Königin und die ganze königliche Familie erfüllt ist, und die Wünsche, die er für das Wohlergehen und das Glück Spaniens hegt. Was mich persönlich betrifft, so ist es mir eine besondere Genugtuung, daß es mir vergönnt ist, mein Amt in diesem Lande auszuüben, das ich schon während meines früheren Aufenthalts (als Botschafter) zu schätzen und lieben wußte. Der Zweck meiner Mission wird es sein, die guten Beziehungen aufrechtzuerhalten und noch fester zu gestalten, die stets und ohne Unterbrechung zwischen Spanien und Deutschland bestanden haben, und ich bin sicher, daß ich zur Erfüllung dieser Aufgabe die machtvolle Unterstützung Eurer Majestät, Ihrer Regierung und des ganzen spanischen Volkes finden werde.“ Der König erwiderte: „Mit aufrichtiger Befriedigung empfinde ich die Schreiben, durch die Seine Majestät der Deutsche Kaiser geruht, Sie bei mir als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter zu beurlauben. Ich bin gerührt durch die Gefühle der Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft, die Sie mir im Namen Ihres erhabenen Souveräns ausgedrückt haben.

Gerichtshalle.

München. Eine Pagenbande, bestehend aus 14 Personen, hatte im August d. vor der Stadt von einem einheimischen Gelehrten ein Kind geraubt. Erst nach vielen Bemühungen gelang es der Polizei, das einjährige Kind seinen Eltern wieder zuzuführen. Sechs Mann der Bande wurde von der Strafkammer zu Gefängnisstrafen von einem bis zu 11 Monaten verurteilt.

Polen. Der 2. aus Polen beabsichtigte, sich eine Scheune zu kaufen und diese als Wohnhaus umzubauen. Als ihm aber die Bauerlaubnis verweigert wurde, rief er nach erfolgloser Beschwerde Klage gegen den Regierungsratsherrn beim Oberverwaltungsgericht und betonte, es liege kein Grund für die Verlegung der Bauverbote vor. Das Oberverwaltungsgericht erkannte aber auf Abweisung der Klage, indem u. a. ausgeführt wurde, die betreffende Scheune, die nicht innerhalb der bebauten Ortschaft, sondern außerhalb derselben und abseits von anderen Gebäuden liege, dürfe ohne Anordnungs-

Abend wieder nicht kommen und bitte Frau von Veitlin, ihn bei dem Herrn zu entschuldigen, mit dem er habe zusammenzutreffen wollen, da konnte Seligmann seine Abreise nicht länger verbergen. „Es unterliegt keinem Zweifel mehr“, sagte er mit halb erklimmerter Stimme, „da die Vorhänge von den Herrn Baron in ihren Regalen gelassen haben.“ „Weden Sie doch solchen Gedanken nicht Raum“, beruhigte Livia den alten Wucherer, „ich versichere Sie, daß der Baron mir mit Ihnen Geschäfte machen will.“ „Ja“, sagte sie dann lebhaft, „ich habe Sie sehr, sehr, sehr lieb, daß Sie heute sich wieder vergebens bemühen haben um Sie für den weiten Weg einigermaßen zu entschädigen, liebe ich Sie ein, mit mir zu Abend zu essen.“ Seligmann behauptete zwar, einer solchen Ehre nicht würdig zu sein, aber als er auf ein Klagegeldchen Livia ein höchst leckeres Mahl, das schon vorbereitet war, von Kofake auftragen sah, verunmühte sein Widerspruch bald, zumal Livia nicht nachließ, ihn zum Essen zu nötigen. Er setzte sich mit ihr zu Tisch und labte sich an den köstlichen Vorküchen, die sein Geiz ihm verweigerte. Dazu füllte die Kluge Livia sein Glas mit den vorzüglichsten Weinen immer von neuem und überlegte mit dem Alten so unterhaltend, daß ihm der Begriff für die Zeit völlig verloren ging. Der Wein löste ihm immer mehr die Zunge und er räumte sich im wahrhaft teuflischen Triumph, wie viele Reichthümer er im Laufe von zwanzig Jahren durch Wucher zusammengeharrt und wie viele junge

Von der Londoner Seekriegsrechtskonferenz.

Die ersten Verhandlungen der am 4. Dezember eröffneten internationalen Sonderkonferenz, deren Aufgabe es bildet, aus einigen kriegsrechtlichen Vereinbarungen der letzten Haager Konferenz den praktisch brauchbaren Nutzen zu ziehen, liehen bald erkennen, welche große Meinungsverschiedenheiten über einzelne Fragen bestehen, so daß viel Engagementen seitens der radikalen Gruppen der Konferenzmitglieder notwendig sein wird, wenn die Beratungen zu einem gedeihlichen Abschluß gelangen sollen. Zunächst ist es der von England eingebrachte, alle bisherigen Gesetzmäßigkeiten der Praxis umstoßende Antrag, daß Schiffe unter neutraler Flagge von jeder Beschlagnahme befreit sein sollen, der sehr gemischte Empfindungen hervorrief; da dies lebhaft im Interesse der großen Handelsflotten liegt, die kleinen Kriegsparteien hierdurch bei künftigen Konflikten dagegen in eine sehr schwierige Lage kämen, steht zu erwarten, daß die Debatte über diesen Programmpunkt sehr erregt sein wird. Amerika beschließt sogar seinen von der Haager Konferenz bereits abgelehnten Vorschlag neuerlich zur Diskussion zu bringen, wonach Privateigentum zur See und zu Lande überhaupt unkonfiszierbar bliebe, ohne Rücksicht darauf, ob es unter den Begriff der Kriegskontingente fällt oder nicht.

Es ist begreiflich, daß die Rechtsprechung im Seekriegsrecht hierdurch auf eine ganz andre Grundlage gestellt werden würde, sowie daß nicht allein die strategische Seekriegsführung, sondern die ganze Flottenpolitik der Großmächte durch solche Vereinbarungen einen neuen Aufschwung erheile. Gegen diese folgenschweren Streitfragen von größter Tragweite liehen die übrigen Programmpunkte der Konferenz, wie die Festsetzung des neuen internationalen Preisrechtes, des Rechtes zur Verwendung von Hilfskreuzern im Blockade- und Handels-Seekriege, des Rechtes zur Vernehmung guter Briten usw. weit zurück. Bei der Konferenz sind zehn Staaten nebst England vertreten.

Die Konferenz ist über die Feiertage vertagt worden. In den stattgehabten sechs Sitzungen wurden u. a. die Fragen der Blockade und des Verkehrs von Kaufschiffen der kriegsführenden Mächte unter neutraler Flagge besprochen wurden. Nachdem das Komitee über diese Punkte zu einem Einvernehmen gelangt war, wurde ein Unterkomitee gewählt, um die Materie für die endgültige Annahme in die Form gesetzlicher Vorschriften zu bringen.

Buntes Allerlei.

Solkitt. 18 Teile gebranntem Kalk löst man mit dem sechsten Teile Wasser, wodurch er zu Pulver zerfällt. Von diesem Pulver nimmt man den dritten Teil, mischt es mit vier Teilen weißem Roggenmehl und gießt dann vier Teile Weind dazu. Nachdem alles gut durch Umrühren zusammengemischt ist, legt man das noch übrige Kalkpulver nach und nach zu und bildet damit einen Teig, wozu noch ein viertel Teil reine Baumwolle oder feines Berg von Fiachs hineingemischt wird.

Wann, wie er, so vorläufig sein könne, und nachdem sie jetzt noch über einige gleichgültige Dinge gesprochen, entfernte sich Seligmann unter vielen Verwendungen und hat wiederholt, den Herrn Baron doch ja der Frau Vorhänge zu warnen.

Am nächsten Morgen fand eine Beratung zwischen Leonhard und Frau von Veitlin statt, um sich des Gehirns ihres Planes zu versichern. Es ist wohl kaum nötig, zu erwähnen, daß Robert gar nicht in der Residenz war, sondern auf Schloss Grödenitz weilte und Gva mit eifersüchtigen Augen hütete. Leonhard hatte seinem Geistes nicht, wie er es ursprünglich beabsichtigte, nach der Residenz telegraphiert, sondern brüderlich, allein zu handeln. Seligmann war die Anwesenheit des Majorsohners mit Vergeßlichkeit worden, da er natürlich nur mit diesem selbst in der besprochenen Darlehnssache verhandeln konnte.

Zwischen Leonhard und Livia wurde nun beschlossen, daß die schöne Frau ihre ganze Aufmerksamkeit aufbieten, den Wucherer am Abend bis nach elf Uhr aufhalten und ihn zu diesem Zwecke zum Abendessen einladen solle.

Aus Furcht, der Baron von Grödenitz werde sich an Frau Vorhänge wenden, stellte sich Seligmann nächsten Abend nach eine Bierstunde von der bestimmten Zeit ein.

Der Baron war natürlich nicht da.

Leute aus den besten Familien durch ihn ruinirt worden seien.

Livia löste ihm lächelnd zu und ach, sie konnte so begierig lächeln, daß Seligmann zuletzt gar nicht mehr an den Ausdruck dachte. Daber wunderte er sich auch höchlich, daß nach beendigtem Mahle die Uhr bereits halb zwölf geworden war. Jetzt mahnte Livia selbst, daß es Zeit für ihn sei, sich nach Hause zu begeben.

So empfahl er sich ihr denn in einer außerordentlich angeregten Stimmung und verbrach, am nächsten Tage wiederzukommen.

Es war eine dunkle Nacht; ein ganz feiner Sprühregen legte einen nebelartigen Schleier um die Gaslaternen und verminderte die Leuchtkraft ihrer Flammen.

Seligmann verfolgte unsicheren Schrittes seinen Weg, auf den er überhaupt nicht weiter achtete, da seine Gedanken teils mit dem bei dem Darlehnsgeheimnis zu erwartenden Gewinn, teils mit der zauberhaften Schönheit Livia's beschäftigt waren. So bemerkte er gar nicht, daß, nachdem er auf die Straße trat, sich auf der gegenüberliegenden Seite eine dunkle Gestalt aus dem Schatten eines vorstehenden Balkens löste und ihm in einiger Entfernung lauslos folgte.

Es war Leonhard, der hier auf dem Opfer gemartet hatte. Livia war, ohne näher davon unterrichtet zu sein, der festen Meinung, daß, während sie den alten Wucherer bei sich aufgehalten hatte, seiner Wohnung ein geheimnisvoller Besuch gemacht worden sei.

Seligmann hatte jetzt jene nur spärlich beleuchtete Gegend erreicht, die die Residenz von der

nordwestlichen Vorstadt trennt. Die Wagen der Straßenbahn hatten der vorgeschrittenen Nachtstunde wegen ihre Fahrten schon eingestellt. Daher war Seligmann auch gezwungen, den weiten Heimweg zu Fuß zurückzulegen, da sein Geiz es nimmermehr zugelassen hätte, sich einer teuren Nachtdroschke zu bedienen.

Eine große und breite Brücke führte hier über den Fluß, an dessen festsitzigem Ufer ein Bahnhof lag. Die Lichter in diesem Gebäude waren bereits erloschen, da schon vor einer halben Stunde der letzte Zug abgegangen war und der zunächst ankommende Zug erst gegen Morgen eintraf.

In dieser einsamen, abgelegenen Gegend herrschte überall tiefe nächtliche Stille.

Sobald Seligmann die Brücke betreten hatte, beschleunigte Leonhard seine Schritte; aber die Stiefel gezogenen dunkle Strümpfe dampften jedes Geräusch.

Mit letzterer Geschwindigkeit, wie der Indianer Südamerikas den Lasso über den Hals des wilden Tieres zu schleudern verhehrt, war Leonhard jetzt hinterwärts eine bereit gehaltene Schlinge über den Kopf des ahnungslosen Alten.

Ein harter Auf, ein dumpfer Fall; halb erdrohelt und ohne den leisesten Schrei anzustoßen, stürzte Seligmann demüthig zu Boden. Leonhard zog die Schlinge noch fester an. Dann griff er nach dem Hute Seligmanns, zerrte den demüthigen Mann empor, hob den Körper mit einiger Anstrengung über das Brückengeländer und stürzte ihn in den Fluß hinab, nachdem er die Schlinge wieder gelöst hatte.

10 21 (Fortsetzung folgt.)

Gasthof zu Cunnersdorf.

Heute Freitag, den 1. Januar 1909, abends 7 Uhr

Weihnachts-Vergnügen

Des Schießklub Eintracht zu Cunnersdorf.

Mitglieder nebst Angehörige werden hierzu freundlichst eingeladen

der Vorstand.

Die besten

Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel sendet seiner werten Kundschaft, lieben Freunden und Bekannten

Otto Hempel und Frau
Schuhmachermeister.

Ein glückliches Neujahr

wünschen allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

Grünberg

Bäckermeister Reinhold Böhme u. Frau.

Neujahr 1909!

Die Unterzeichneten zahlen einen Beitrag zum Besten der hiesigen Gemeindefriede und bringen nur hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar.

Bernhardt, Kgl. Jagdführer a. D.
Beger, Lehrer
Böhme, Obersteiger a. D.
Böhme, Mechaniker
Böhme, Buggeschäft
Brade, Schmiedemeister
Bormann, Bäckermeister
Beck O., Gutsbesitzer
Beck C., Gutsbesitzer
Busche, Kgl. Förster
Beutler, Kgl. Steuerassessor a. D.
Buck, Malermeister
Claus, Wirtschaftsbefiziger
Danne, Bäckermeister
Döring, Schnittgeschäft
Erich, Baugeschäft
Eudler, Schuldirektor
Fritzsche, Königl. Forstmeister
Findeisen, Fleischer
Findeisen, Kohlenbrenner
Georgi, Kantor
Georgi, Handarbeitslehrerin
Gottlöber, Lehrer
Groszmann, Tischlermeister
Grohmann, Kaufmann
Gäbler, Privat
Guhr M., Gutsbesitzer
Guhr E., Gastwirt
Hanta, Gastwirt
Hofmann, Artar
Hofmann, Hermann, Fabrikant
Hartmann, Expedient
Hiller, Bäckermeister
Heidrich, Malermeister
Heidernätsch, Lehrer
Kühnsberg von
Klotsche, Privata
Klotsche, Rudolf, Kaufmann
Klotsche, Paul, Gastwirt
Katzschmann, Speditent
Knöfel, Sellenmeister
Kühn, Gemeindevorstand
Kaiser, Hüttenmeister
Küllmer, Heilgehilfe
Kunath, Möbelhandlung

Kreyss, Dienstmeister
Kandler
Köhler, Gendarm
Langenfeld, Schlossermeister
Leonhardt, Standesbeamter
Leonhardt, Kohlenbrenner
Lotzmann, Kohlenbrenner
Lindner, Schnittgeschäft
Lehnert, Gastwirt
Leuthold, Produktengeschäft
Leipert, Zigarettengeschäft
Lohrmann, Wirtschaftsbefiziger
Matthes, Gärtnereibefiziger
Matthes, Fabrikant
Müller, Klempnermeister
Mütze, Bäckermeister
Pötsch, Schugmann
Pirnbaum, Gemeindevorstand
Polster, Strassenwärter
Pönitz, Holzbildhauer
Penckert, Fuhrwerksbesitzer
Pietzsch, Gutsbesitzer
Reichel, Lehrer
Rose, Friseur
Richter, Kassierer
Rumberger, Sattlermeister
Schiff, Fabrikbesitzer
Schmidt, Lehrer
Schneider, Lehrer
Strohbach, Gifelleur
Schulze, Königl. Förster
Thieme, Gutsbesitzer
Theurich, Dr. med.
Trepte, Wirtschaftsbefiziger
Uhlig, Gifelleur
Veit, Lehrer
Wauer, Ed., Buchhalter
Wauer, Erich, Buchhalter
Walther, August, Fabrikbesitzer
Walther, Hugo, Fabrikbesitzer
Walther, Max, Fabrikbesitzer
Werner, Piatta
Weber, Lehrer
Zeidler, Gemeindevorstand a. D.
Zumpe, Gutsbesitzer.

Meinen werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten wünsche ich ein

frohes Neujahr.

Bruno Findeisen.

Viel Glück und Segen

wünschen zum Jahreswechsel ihren werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten

Friedrich Hobe u. Frau.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel viel

Glück und Segen.

Bahnhof Cunnersdorf

A. Katzschmann u. Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden, Bekannten und Nachbarn wünsche wir zum Jahreswechsel

ein frohes und glückliches Neujahr.

Familie Gneus.

Ein glückliches und

gesegnetes Neujahr

wünschen zum Jahreswechsel allen ihren werten Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten.

Hermann Klosche u. Frau
Petroleum-Geschäft.

Allen unsern werten Kunden, Freunden, Bekannten und Nachbarn wünsche wir zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Paul Georgi und Frau
Materialwarenhandlung.

Gesundes Neujahr

wünscht allen seinen lieben Kunden, Freunden, Bekannten und Verwandten.

Bruno Findeisen.

besten Glückwünsche

dar.

Gustav Döring u. Frau
Schnittwarengeschäft.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir allen unsern Geschäftsfreunden, Mitarbeitern und Lesern unsere

besten Glückwünsche.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Dezember 1907.

Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

Ein glückliches Neujahr

wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden, Bekannten und Gönnern

Familie Ehrig.

Ein glückliches Neujahr

wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden, Bekannten und Gönnern

Hammermühle

Emil Richter u. Frau.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche wir ein

glückliches Neujahr!

Friseur A. Rose u. Frau.

viel Glück und Segen.

Allen unsern Kunden, Nachbarn und Bekannten wünsche wir zum Jahreswechsel

Oskar Bormann u. Frau
Bäckermeister.

Meiner werten Kundschaft, Gönnern, Freunden und Bekannten wünsche zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Adelma Böhm, Buggeschäft.

Glück und Segen

wünscht zum Jahreswechsel allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

Cunnersdorf

Bäckermeister Karl Börner.

Die herzlichsten Glückwünsche

bringen zum Jahreswechsel allen ihren werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten dar

Cunnersdorf

Fleischermeister Max Schanze u. Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche zum Jahreswechsel ein

frohes und glückliches Neujahr!

Möbelhandlung Ferdinand Kunath u. Frau.

Die H...
Die Ki...
reich ist b...
manmehr...
sch zund...
schen Pa...
scharter...
bes Sultan...
Sultan in...
wägerich...
tonen hätte...
ver - T...
an - n...
Cosen...
in St...
dara wir...
Ansb...
für eigen...
viele Wan...
höfren B...
muel, beh...
Sultan's...
Bulgariens...
die Herzog...
Kammer u...
Freunds...
die trüch...
der Welt...
lanbe ge...
polit u...
koffen, de...
der Stell...
Karteie be...
Sohn bei...
Lobe" und...
doh die...
einem...
freund...
unter fr...
Giers u...
die näch...
Gimari...
Die Kam...
doh ed u...
Wemig...
einen V...
im Biber...
oben. Er...
die Jahre...
schick...
die Kam...
ver...
Strebis...
Wir treu...
des Stof...
zu können...
deming...
erklären...
dünung...
Woll...
Kingen...
doh alle...
Boll au...
über ein...
Baterlan...
Täfel...
Präsident...
aspeler...
erwanni...
der Kam...
werde...
hier das...
Der Pr...
Büch...
und...
der De...
vorgel...
gep...
loben...
hört...
leit be...

Gasthof zum schwarzen Ross.

Sonntag, den 3. Januar 1909

starkbesetzte Ballmusik.

Einen recht zahlreichen Besuch entgegengehend zeichnet hochachtungsvoll

Wilhelm Hanta.

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 3. Januar 1909

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 3. Januar 1909

starkbesetzte Ballmusik.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

R. Vorwerk.

Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Mittwoch, den 6. Januar 1909 (Hohneujahr)

öffentl. Konzert-

u. Theater - Aufführung

ausgeführt vom Gesangverein Gemischter Chor.

Eintritt 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu 30 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben

bei Herrn Hanta, Herrn Rud. Klotzke, Herrn Bäckerstr. Böhmke und Frau Bindner.

Nach dem Konzert BALL.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Gesangverein Gemischter Chor.

Restaurant z. Rödertal, Cunnersdorf

Sonnabend, den 2. Januar 1909

grosses Schlachtfest

Von früh 9 Uhr ab: Wellfleisch später frische Wurst.

Abends: Bratwurst mit Sauerkraut.

Hierzu ladet freundlichst ein

Ernst Zschiedrich.

Ein glückliches Neujahr

wünschen allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten

Gasthof z. schwarzen Ross Wilhelm Hanta u. Frau.

Zum Jahreswechsel bringen wir allen werten Gästen, Freunden und Bekannten von nah und fern

die herzlichsten Glückwünsche

dar.

Bahnrestaurant Ottendorf

Ernst Suhr u. Frau.

Ein glückliches und

gesegnetes Neujahr

wünschen zum Jahreswechsel allen ihren werten Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten.

Küttners Restaurant Ernst Küttner u. Frau.

Glückliches Neujahr

wünscht allen seinen lieben Gästen, Freunden, Bekannten und Verwandten

Gasthof zum Teichhaus Johann Menzel u. Frau.

Ein glückliches Neujahr

wünscht allen seinen Gästen, Freunden, Bekannten und Gönnern

Friedrich Wilhelms-Bad Emil Pehold u. Frau.

Viel Glück zum neuen Jahr

wünscht allen seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Gasthof zu Hermsdorf Gustav Schönert u. Frau.

Gesundes Neujahr

wünscht allen seinen lieben Gästen, Freunden, Bekannten und Verwandten

Grünberg Edgar Beck u. Frau.

Viel Glück und Segen

wünschen zum Jahreswechsel ihren werten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten
Gasthof zum Hirsch Robert Lehnert u. Frau.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Gasthof zum goldenen Ring

Paul Klotzke u. Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche

bringen zum Jahreswechsel allen ihren werten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten dar

Bahnhof Moritzdorf

Härtel u. Frau.

Ein glückliches und

gesegnetes Neujahr

wünschen zum Jahreswechsel allen ihren werten Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten.

Restaurant zum Forsthaus Ernst Lehmann u. Frau.

Allen unsern Gästen, Gönnern, Freunden, Nachbarn und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Gasthof zu Cunnersdorf

Richard Vorwerk.

Allen unsern Gästen, Gönnern, Freunden, Nachbarn und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Restaurant zum Rödertal

Ernst Zschiedrich u. Frau.

Cunnersdorf.

Allen meinen werten Gönnern, Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Gasthof Medingen

A. Hauswald u. Frau.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

glückliches Neujahr!

Grünberg-Diensdorf

Karl Schmiedtgen u. Frau.

Allen unsern werten Kunden, Geschäftsfreunden, Nachbarn und Bekannten wünschen wir

zum Jahreswechsel

viel Glück und Wohlergehen.

Ottendorf-Okrilla, 1. Januar 1909.

Kermann Rühle und Frau.

Viel Glück und Segen

wünscht zum Jahreswechsel allen werten Kunden, Freunden und Bekannten

Hermann Knöfel u. Frau.

besten Glückwünsche

dar.

Ernst Tamme u. Frau

Schneidermeister.

Allen unsern werten Kunden, Freunden Bekannten und Nachbarn wünschen wir zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Ernst Müller und Frau

Klempnermeister.

ein frohes und glückliches Neujahr.

Ernst Leipert und Frau.

Meiner werten Kundschaft, Gönnern, Freunden und Bekannten wünsche zum Jahreswechsel

viel Glück und Segen.

Kermann Kluge, Schuhmachermeister.

Mit w
Lr
No.
So
dießen
Niche, Reb
dieleiben
wie auf
dergleichen
Wischebehäl
Unt
§ 366 W
vorkommen
Ott
Die
auf 1909
genommen
Ott
Dertl
— Der
dießen D
der Regul
der freien
ab Es n
darauf au
Januar d
Wullen im
zukünden h
man sich
lichen Kin
Ropf die
damit eine
sein unbed
einzelnden
Mittel zur
den nächste
die fraglich
werden gel
— W
In der J
Winters
ein gutes
bringt vie
1. Januar
Sommer.
viel Korn
wächst der
mag; am
der Hausb
wächst der
mag. W
so wird's
Habian ur
Bäume ga
klar, so ho
die Tage
Lanzen in
Dauer na
Wetter an
ganz Joh
merkt die
schön mit
an Getreid
Gott erbar
wächst es
Januar m
Klüße kel
Januar m
linder Ja
Morgenrot
und große
— D
Monat ge
vom 1.
werden d
Sachsen n
und Damm
böde, die
Dirt- und
enten und